

Giovanni Benedetto Platti (1697–1763)

Unikate aus der Gräflich-Schönbornschen Musikaliensammlung in Wiesentheid

Würzburger Domsingknaben (Leitung: Siegfried Koester)
Solisten des Kammerorchesters Schloß Werneck

Mit außerordentlich großem Beifall wurde innerhalb der Wernecker Schloßkonzerte 1996 das Kammerkonzert der „Wernecker“ aufgenommen, das unter dem Titel *Italienische Barockmusik in Franken* Raritäten und Unikate aus der Gräflich-Schönbornschen Musikaliensammlung in Wiesentheid vorstellte. Daß diese Musiksammlung noch viele weitere Kostbarkeiten enthält, beweist das diesjährige Konzert mit den Würzburger Domsingknaben und Solisten des Kammerorchesters Schloß Werneck.

Den Mittelpunkt dieser Sammlung bildet das Repertoire, das Rudolf Franz Erwein von Schönborn (1677–1754), Kaiserlicher Geheimer Rat und Kommissar zu Frankfurt, ein Bruder der Würzburger Fürstbischöfe Johann Philipp Franz und Friedrich Carl von Schönborn, zwischen 1694 und etwa 1740 gesammelt hat. Es enthält über 500 Handschriften und 149 Drucke von ungefähr 200 Komponisten und stellt ein einzigartiges Zeugnis für die musikalische Leidenschaft eines adeligen Liebhabers in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dar. Die Liebe zur Musik, speziell für das Violoncellospiel, entwickelte Graf Rudolf Franz Erwein während seiner italienischen Studienjahre in Rom, wahrscheinlich im Umkreis Corellis.

Im diesjährigen Konzert widmen sich die Würzburger Domsingknaben und Solisten des Kammerorchesters – aus gegebenem Anlaß – einem besonderen Schwerpunkt der Sammlung: Auf dem Programm stehen – mit einem *Requiem* und mit Kammermusik – ausschließlich Werke des am 9. Juli 1697, wahrscheinlich in Padua oder der näheren Umgebung geborenen Giovanni Benedetto Platti, eines Musikers, den Fürstbischof Johann Philipp Franz 1722 als Oboisten in seine Hofmusik berief.

Bis zu seinem Tod wirkte er als „Virtuose auf der Oboe und Violin“, später auch als „Kammer-Tenorist“ in der Hofkapelle; er war mit der Ausbildung von sängerischem Nachwuchs für die Hofmusik ebenso betraut wie mit Instrumentalunterricht. Er ist auch als Komponist hervorgetreten, doch hat sich seine Musik zu einer Serenata und einem Oratorium offenbar nicht erhalten.

Der reiche Bestand an Werken Plattis, den die Wiesentheider Sammlung aufweist, legt nahe, daß der Virtuose zahlreiche kammermusikalische Werke eigens für Graf Rudolf Franz Erwein von Schönborn schrieb. Die Trios und Konzerte mit obligatem Violoncello unterstreichen, wie bewußt Platti auf das Instrument seines Auftraggebers einging. Wahrscheinlich ist der Musiker zum gemeinsamen Musizieren mit dem Grafen des öfteren von Würzburg nach Wiesentheid gekommen. In einer Reihe von Musikalien – auch anderer Komponisten – finden sich Spuren von Plattis bearbeitender Tätigkeit. Giovanni Benedetto Platti war es schließlich auch, den Graf Rudolf Franz Erwein von Schönborn bei der Vollendung eines von ihm selbst komponierten *Miserere* hinzuzog.

Zustande kommen konnte dieses Projekt des Kammerorchesters Schloß Werneck wiederum nur durch das überaus freundliche Entgegenkommen Seiner Erlaucht Dr. Karl Graf von Schönborn.

Das Programm wird am Samstag, 5. Juli 1997 im Rahmen der Wernecker Schloßkonzerte und am Dienstag, 8. Juli in der Würzburger Hofkirche aufgeführt.

Die Arbeit des Frankenbundes gibt Kraft und Ordnung in unserer Zeit

Rede des 1. Bundesvorsitzenden Regierungspräsident Dr. Franz Vogt beim Bundestag des Frankenbundes am 26. April in Kitzingen

Eingangs gab der 1. Bundesvorsitzende seiner Freude Ausdruck, daß dieser Bundestag in der traditionsbewußten und zugleich aufstrebenden Stadt Kitzingen stattfinden kann. Leider war es nicht möglich gewesen, den Bundestag 1995 während der 1250-Jahr-Feierlichkeiten der Stadt in Kitzingen abhalten zu können. Doch habe man die damals ausgesprochene Einladung des Oberbürgermeisters nicht vergessen und sei nun 1997 nach Kitzingen gekommen.

Der Bundesvorsitzende begrüßte namentlich eine stattliche Anzahl von Vertreterinnen und Vertretern des öffentlichen Lebens, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Rumpel. Er begrüßte in aller Herzlichkeit alle anderen Gäste, die er nicht namentlich nennen konnte, sowie alle anwesenden Bundesfreunde aus der Bundesleitung und aus den örtlichen Gruppen.

Wörtlich führte Dr. Vogt dann aus:

„Ich komme zurück auf das Jubiläum der Stadt Kitzingen im Jahre 1995 und ich bin dankbar, daß die Stadt das große Jubiläum des 1250jährigen Bestehens so bewußt gefeiert hat. 1250 Jahre bedeuten einen großen geschichtlichen Besitzstand, auf den die Bürger von Kitzingen zu Recht stolz sind. Ich war mehrmals zu festlichen Veranstaltungen in Kitzingen und ich habe dabei den Stolz und die Freude der Bürger über das Jubiläum, aber auch die Heimatverbundenheit und die Heimatliebe der Kitzinger Bürger dankbar gespürt. Geschichte, Geschichtsbewußtsein und Heimat sind die Themen, mit denen sich der Frankenbund ständig auseinandersetzt und in denen er in seinen örtlichen Gruppen vertiefend arbeitet.“

Diese Arbeit wird in unserer Zeit meines Erachtens immer wichtiger, denn die Welt

wird durch neue Verkehrs- und Kommunikationstechniken immer kleiner. Mit Überschallflugzeugen kann man in wenigen Stunden andere Erdteile erreichen. Bilder von dem, was im letzten Winkel der Erde passiert, sind wenig später über Satellit bei uns in den Wohnzimmern.

Supranationale Zusammenschlüsse gewinnen mehr und mehr an Bedeutung. Der Einigungsprozeß in Europa schreitet voran. Der EG-Binnenmarkt ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Die Europäische Gemeinschaft hat sich zu einer Europäischen Union weiterentwickelt. Viele Regelungen aus Brüssel bestimmen schon heute unser Leben.

Die Informationstechnologie sprengt Grenzen und überbrückt Räume. Das Wissen, das wir haben, ist auch in vielen Ländern dieser Erde verfügbar. Doch es gibt immer weniger, was nur wir tun können. Allein für das „Made in Germany“ ist kaum mehr ein höherer Preis erzielbar. Globalisierung heißt das neue Zauberwort. Die Globalisierung verschärft die inneren Widersprüche in unserer Gesellschaft und verunsichert die Menschen. Die Grenzen haben ihren trennenden Charakter verloren. All dies ist mit einer ungeheuren Veränderungsdynamik verbunden. Dies zu beklagen, hat keinen Sinn. Wir können uns aus einer Welt und Zeit, die von dramatischen Veränderungen und Umbrüchen geprägt ist, nicht ausklinken.

All das führt aber dazu, daß der Hunger der Menschen nach Verankerung und Verwurzelung in unserer Zeit größer geworden ist. Wer in einer Zeit, in der das einzig Beständige der Wandel ist, eine feste Wurzel hat, wer sich in seinem unmittelbaren Lebenskreis eingebunden und aufgenommen fühlt, wer seinen engeren Lebenskreis als seine Heimat empfindet, wer eine kulturelle Identität hat, der ist